

lement, das  
sse für viele  
sollte, wird  
ste Verhand-  
zt, die sich  
igen Finanz-  
torientieren.  
nehmerInnen  
o die bisher  
vorgespurte  
er mehrere  
erhöhen sich  
dass sie er-  
ahr für Jahr  
rd. kl.

## rojekte

feld 3 im ehe-  
n Industrier-  
ler Sulzer in  
st nun defil-  
ilt und beim  
uwohnungen  
h zwei Ge-  
en zum Zu-  
wo» (Genos-  
r selbstver-  
nen) erwarb  
plenia 1781  
r Land, die  
ossenschaft  
d Invaliden-  
kauft nächst-  
44 Quadrat-

cher Zeitung  
s. Verlag,  
3004 Zürich.  
rint, St. Gallen.

i Marti (mlm.),  
30 (Politik),  
c.),  
30 (Politik/  
erry Frochaux  
240 44 25  
on),  
nz.)  
epfe (kl.), Tel.  
eter Weishaupt  
, Hans Steiger  
er Guggenbühl  
rosa (tg.),  
as.),  
r (me.).

Christina Hug,  
30.

ung.ch,  
eitung.ch,  
tung.ch,  
h,  
.9389-2  
bruar 1999

1.-  
> 300.-), enthält  
Musikzeitung  
bo: 33.-

meter. Die ganze Wohn-  
überbauung, die auch Eigen-  
tumswohnungen und  
private Mietwohnungen  
vorsieht, wird von Imple-  
nia entwickelt und ge-  
baut, die zu diesem Zweck  
das Land Sulzer abkauf-  
te. Was immer noch vie-  
le Linke ärgert, die gerne  
damals die Stadt als Käu-  
ferin gesehen hätten. Im-  
merhin: Es entstehen für  
die «Gaiwo» 50 kleinere 2-  
bis 2,5-Zimmer-Wohnun-  
gen, in denen dem Zweck  
der Genossenschaft ent-  
sprechend vor allem Ein-  
und Zweipersonenhaus-  
halte leben werden. Die  
Gesewo baut 70 verschie-  
den grosse Wohnungen,  
die ebenfalls dem Zweck  
der Genossenschaft ent-  
sprechend stark von den  
späteren BewohnerIn-  
nen mitgestaltet werden.  
Sie beteiligen sich teil-  
weise auch mit eigenem  
Geld an den Bauten. Da-  
bei handelt es sich meist  
um Personen, denen das  
Zusammenleben auch in  
neuen Formen wichtig ist.  
Es versteht sich, dass eine  
günstige Miete für eine  
Wohnung mit zeitgemä-  
ser Ausstattung nicht der  
alleinige Zweck der «Ge-  
sewo» ist, als Komponente  
aber auch zum genossen-  
schaftlichen Denken und  
Bauen gehört. kl.

## Renovation

Der Zürcher Stadt-  
rat renoviert für 6,3  
Millionen Franken  
20 eher kleine 3-Zimmer-  
Wohnungen an der Agnes-  
strasse 41 und 43 in Zü-  
rich Aussersihl. Die bei-  
den Mehrfamilienhäuser  
wurden 1931 und 1933 ge-  
baut und benötigen nun eine  
gründliche Renovation,  
wozu auch die Anpassung  
an die energetischen Vor-  
gaben gehört. Diese ge-  
bundenen Ausgaben ma-  
chen 5,8 Millionen Fran-  
ken aus. Eine halbe Mil-  
lion Franken steckt die  
Liegenschaftsverwal-

tung in Verbesserungen  
in Form von Balkonbauten  
auf der Hofseite. Die  
Wohnungen mit 60 Qua-  
dratmetern Fläche kosten  
bisher 960 Franken, nach  
der Renovation werden es  
1325 Franken sein. kl.

## BVK-Wahlen

Die Wahl der neun  
Stiftungsratsver-  
treterInnen der Ar-  
beitnehmerschaft in die  
BVK Personalvorsorge-  
kasse des Kantons Zü-  
rich war durch eine har-  
te Auseinandersetzung  
zwischen dem VPOD und  
den Vereinigten Personal-  
verbänden geprägt. Nach  
Meinung des VPOD baute  
der Stiftungsrat die Lei-  
stungen zu sehr ab und gab  
seinen Mitgliedern auch  
einen zu grossen Maul-  
korb. Das führte dazu,  
dass der VPOD seine bei-  
den bisherigen Stiftungsr-  
äte Guido Suter und Ernst  
Joss nicht mehr aufstellte  
und mit einer Neunerliste  
antrat. Guido Suter und  
Ernst Joss fanden Platz auf  
der Liste der Vereinigten  
Personalverbände. Der  
Ausgang der Wahlen, die  
auch noch durch techni-  
sche Schwierigkeiten auf-  
fielen, kann man als un-  
entschieden taxieren. Der  
VPOD kam auf drei Sitze  
(Irene Willi, Stefan Giger,  
Calista Fischer), die Ver-  
einigten Personalverbän-  
de auf sechs (Bernhard  
Hutter, Markus Fuchs, Li-  
lo Lätzsch, Arialdo Pulci-  
ni, Nicole Schönbächler,  
Guido Suter). Neben Ernst  
Joss schaffte auch Markus  
Schneider die Wieder-  
wahl nicht. kl.

## Koch-Areal

Die Stadt Zürich  
macht auf dem  
Koch-Areal vor-  
wärts: Die Bauträgeraus-  
schreibung erfolgte die-  
ser Tage und soll Ende  
September abgeschlossen

sein. Wer das Areal über-  
bauen will, muss 350 Woh-  
nungen in Kostenmiete  
erstellen, 15000 Quadrat-  
meter Fläche für das Ge-  
werbe (weitgefasst) und  
einen öffentlichen Park  
von 13200 Quadratme-  
tern (mit einer denkmal-  
geschützten Halle in der  
Mitte) erstellen. Die Stadt  
wird dabei von der «Wohn-  
baugenossenschaft Zü-  
rich» und «Wüst & Part-  
ner» bei der Auswertung  
der Ausschreibung unter-  
stützt. Vorgesehen ist ein  
Baubeginn frühestens für  
2019. Bezugsbereit sollen  
die Bauten 2023 sein. In-  
teressenten als Bauträ-  
ger gibt es sicher mehr  
als genug. Ob der Gemein-  
derat sich rechtzeitig ein-  
igt, ist eine andere Fra-  
ge. Bekanntlich reichte  
die FDP eine Volksinitia-  
tive ein, die eine private  
Überbauung (inhaltlich  
mit ähnlichen Bedingun-  
gen) verlangt. Einwände  
sind aber auch von linker  
Seite möglich. Da die Bür-  
gerlichen mit der Initia-  
tive einen Teil des Wahl-  
kampfs 2018 bestreiten  
wollen, liegt Ungemach in  
der Luft, wenn man sich so  
ineinander verbeisst, dass  
ein Loslassen schwierig  
wird. kl.

## Alphabeti- sierung

Das SAH Zü-  
rich muss seine  
Deutsch-Alphabe-  
tisierungskurse für rund  
50 KursteilnehmerInnen

auf Ende Juni schliessen.  
Sie sind Opfer des kantö-  
nalen Sparprogramms.  
Der Kanton finanziert die-  
se Kurse nicht mehr und  
eine andere Lösung fand  
sich nicht, obwohl das  
SAH die Kurse eine zeit-  
lang selber finanzierte.  
Diese Kurse mit Kinder-  
hütendienst richteten sich  
an Frauen, die entweder  
nicht lesen und schreiben  
können oder denen die la-  
teinische Schrift fremd  
ist. Verhindert haben die  
Fortsetzung dieser Kur-  
se jene KantonsrätInnen,  
die sich über Burkaträger-  
innen oder nur schon das  
Kopftuch ärgern und dies  
erst noch mit dem Argu-  
ment der Frauenunterdrü-  
ckung tun. Sobald etwas  
Hilfe erwartet wird, sprin-  
gen sie rasch und weit da-  
von. Damit sie um so bes-  
ser und lauter über man-  
gelnde Integration bellern  
können. kl.

## Schafsglück

Eine Schafherde hat-  
te am Pfingstsonn-  
tag zwischen Wetzli-  
kon und Uster Glück: Da  
der Zaun aus irgendei-  
nem Grund nicht geladen  
war, beschlossen sie, sich  
die Welt anzuschauen und  
kamen so auf die Schie-  
nen der S-Bahn. Die Zü-  
ge aus beiden Richtungen  
konnten rechtzeitig anhal-  
ten und der herbeigeeilte  
Schafbesitzer lockte mit  
einem Kübel voller Brot  
seine Tiere wieder auf ih-  
re Weide. kl.



Am Donnerstag wurde das «Volksreferendum gegen  
den Integrationsstop» überreicht, es kamen fast doppelt  
so viele Unterschriften zusammen wie nötig. mz.